

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelverse der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Dienstag, 5. Mai 2020

Gott breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens. Hiob 9,8.9

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare Kolosser 1,15-16

Ich habe heute sieben Dokumente aus der Landeskirche bekommen, voll mit Überlegungen und Anweisungen bis hin zu juristischen Feststellungen zur Haftung. Es ging dabei um die Wiedenzulassung von Gottesdiensten.

Normalerweise amüsiert einen im Alter so viel Behördenpost. Aber jetzt ist das anders. Denn in diesen Dokumenten spiegelt sich eine tiefe Verunsicherung wider, wie wir es denn nun richtig machen sollen. Ich habe da einen ziemlich klaren Standpunkt. Ziemlich. Im Moment kann wohl niemand für sich in Anspruch nehmen, unbedingt und unzweifelhaft die richtige Entscheidung zu treffen.

Der schwärmerisch klingende Bibelvers über Christus als Ebenbild Gottes ist hier so eine Art Zwischenruf. Wo nehmen wir denn unsere Gewissheit her, richtig zu handeln? Gottesdienste wieder öffentlich abhalten oder noch warten?

Mich beschäftigt die schlichte Feststellung einer Kollegin, die am Telefon lapidar meinte: Noch nie waren bei ihr so viele junge Familien an der Tür, die um Hilfe gebeten haben, wie im letzten Monat. Es brennt offensichtlich an allen Ecken und Kanten und Menschen wissen einfach nicht mehr weiter. Welche Not steckt hinter dem Entschluss, bei der Pfarrerin anzuklingeln und um Unterstützung zu bitten! Da haben wir wieder den Spagat, im Ruhrgebiet vielleicht noch deutlicher als anderswo: Sollen wir uns weiter mit uns selbst beschäftigen oder jetzt erst recht zu den Menschen gehen, die Hilfe dringend brauchen, mehr als je zuvor? Nein, man soll das nicht gegeneinander ausspielen, Gottesdienst feiern oder den Armen zu helfen, das ist wieder so eine Binsenweisheit. Aber die Frage, was jetzt dran ist, muss eben entschieden werden, von Fall zu Fall und von Ort zu Ort.

Ich befürchte, dass die Frage, wie das mit den Gottesdiensten aussieht, im Augenblick einen viel größeren Raum einnimmt in den Presbyterien/Kirchenvorständen und anderen Gremien als die nach dem christusgemäßen Handeln mit den Armen. Ich hätte dazu gerne auch Dokumente aus der Landeskirche, mindestens sieben.

Bislang habe ich dazu noch keins bekommen. Aber die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.